

Wie kann Ökolandbau den Hunger bekämpfen?

Ökologischer Landbau kann helfen, die weltweite Versorgung mit Lebensmitteln nachhaltig zu sichern. Wie das gelingt und welche Rolle die Forschung dabei einnimmt, erklärt Prof. Dr. Gerold Rahmann.

Herr Rahmann, braucht die Welt mehr Ökolandbau?

Ja, unbedingt: Er bietet Möglichkeiten, um globale Herausforderungen zu meistern – indem er zum Beispiel den Klimawandel verlangsamt und den Boden fruchtbarer macht. Deshalb sollte der Ökolandbau eine zentrale Rolle bei der zukünftigen Lebensmittelproduktion spielen. Und wir sollten seine Stärken weltweit bekannter machen.

Welche Vorteile bietet er gerade für Länder des Globalen Südens?

In wirtschaftlich ärmeren Ländern, etwa im Globalen Süden, stellen Kleinbetriebe einen Großteil der Lebensmittel her. Da können die Prinzipien des Ökolandbaus helfen, Erträge schnell von einem niedrigen auf ein mittleres Niveau zu heben – bei einem zugleich geringen Bedarf an externen Betriebsmitteln. Denn mit dem Ökolandbau lassen sich Lebensmittel besonders ressourcen- und zugleich umweltschonend erzeugen – etwa durch den Verzicht auf Kunstdünger und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel. Das trägt dazu bei, die Ernährung vor Ort langfristig zu sichern.

Inwiefern?

Vielfältige Fruchtfolgen und Kreislaufwirtschaft erhalten die Bodenfruchtbarkeit und sorgen für gesunde Pflanzen. Das sichert die Erträge. Wenn wir den Ökolandbau stärken, geben wir Landwirtinnen und Landwirten in Ländern des Globalen Südens eine nachhaltige und langfristige Perspektive an die Hand, sich

selbst und ihre Familien zu ernähren – und zur Lebensmittelversorgung ihrer Region beizutragen.

Könnte der Ökolandbau auch die ganze Welt ernähren?

Natürlich kann der Ökolandbau auch neun bis zehn Milliarden Menschen ernähren. Entscheidend für die Hungerbekämpfung ist, ob vor Ort ausreichende, gesunde und bezahlbare Lebensmittel verfügbar sind. Die Frage ist, wie viele eigentlich essbare Produkte für die menschliche Ernährung zur Verfügung stehen – anstatt sie wegzuerwerfen, zu verfüttern oder in anderen Industriezweigen zu verarbeiten. Daher sollte stärker in den Fokus rücken, was die Menschen einer Region brauchen und wie dieser Bedarf lokal gedeckt werden kann. Dabei ist nicht allein der Ökolandbau gefragt.

Sondern?

Es geht darum, die Vorteile verschiedener Landbausysteme zu nutzen – und regional angepasste Lösungen zu entwickeln. Wo etwa Lebensmittel akut knapp sind, sollte es beispielsweise möglich sein, auch im Ökolandbau eine gewisse Menge an leicht löslichem Mineraldünger einzusetzen, um die Erträge kurzfristig zu steigern. Zugleich gibt es in vielen Ländern des Globalen Südens Potenziale, den Ökolandbau auszudehnen – und damit langfristig die Lebensgrundlagen zu erhalten. Dafür muss sich der Ökolandbau insgesamt leistungsfähiger aufstellen. Zudem brauchen Kleinbetriebe Möglichkeiten,

ihre Produkte vor Ort zu verkaufen und weitere Absatzmärkte zu erschließen.

Wie können Sie mit Ihrer Forschung dabei unterstützen, dass das gelingt?

Eine entscheidende Rolle spielt der Wissenstransfer. Wir möchten das bestehende Know-how zum Ökolandbau bündeln, aufbereiten und in verschiedenen Sprachen verfügbar machen. So bauen wir auf dem afrikanischen Kontinent gerade gemeinsam mit unseren Partnern fünf regionale Wissenszentren auf, bilden Trainerinnen und Trainer aus und vermitteln in kurzen Videos Tipps und Tricks, beispielsweise zu Saatgut und Bodenfruchtbarkeit. Damit das Wissen schnell dort ankommt, wo es Früchte trägt – bei den Bäuerinnen und Bauern vor Ort.



Prof. Dr. Gerold Rahmann leitet das Thünen-Institut für Ökologischen Landbau und arbeitet daran, die Stärken des Ökolandbaus weltweit bekannter zu machen.

Das Gespräch führte Martin Sattler.

394



Ganz schön nützlich

Forschung für eine ökologische und nachhaltige Landwirtschaft



Liebe Leserinnen und Leser,

das zarte Ackerveilchen auf unserem Cover und die agile Sonnenwend-Wolfsmilch auf der Rückseite stammen von einem brandenburgischen Bioacker. Wo Felder und Wiesen ökologisch bewirtschaftet werden, wachsen zahlreiche Wildkräuter wie diese. Sie sind aber nicht nur hübsch anzuschauen – sie liefern auch Nahrung für Insekten, fördern die biologische Vielfalt im Feld und tragen zur Bodenfruchtbarkeit bei.

Der Ökolandbau ist ressourcenschonend und nachhaltig. Er setzt auf eigene Wirtschafts- und Nährstoffkreisläufe und macht unsere Landwirtschaft damit unabhängiger und krisenfester. Gerade angesichts von Klimakrise, Artensterben und steigenden Düngemittelpreisen bietet der Ökolandbau einen zukunftsfesten Weg, um unsere Ernährung zu sichern und Lebensgrundlagen zu schützen.

Daher hat sich die Bundesregierung zum Ziel gesetzt, die ökologisch bewirtschaftete Fläche bis zum Jahr 2030 auf 30 Prozent auszuweiten. Um das zu erreichen, entwickeln wir im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft die „Zukunftsstrategie ökologischer Landbau“ zu einer Strategie der Bundesregierung weiter. Wir tun das im Austausch mit der Biobranche und gemeinsam mit anderen Ministerien.

Wir unterstützen Landwirtinnen und Landwirte und auch die Lebensmittelhersteller beim ökologischen Wandel, indem wir Angebot und Nachfrage entsprechender Produkte sowie die Forschung stärken. Denn der Ökolandbau kann entlang der gesamten Wertschöpfungskette noch effizienter und besser werden.

Lesen Sie in dieser Ausgabe der **forschungsfelder**, wie eine bunte Sortenmischung den Weizenanbau widerstandsfähiger macht, was Tofumolke auf Ökogemüsefeldern zu suchen hat und warum Ferkelnester gut fürs Tierwohl sind.

Viel Freude beim Lesen!

Ihr

Cem Özdemir
Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

INHALT

- 4 Wissen in Häppchen**
Über Gefühle von Schweinen und die Bedeutung von Wiesen und Weiden
- 6 Das besondere Foto**
- 8 Fest verwurzelt**
Warum Öko nicht mehr Nische ist
- 10 Gut genährt**
Wie nachhaltiges Düngen im Ökogemüseanbau gelingt
- 16 Gesunde Pflanzen im Ökolandbau**
So geht umweltverträglicher Pflanzenschutz
- 18 „Ökologischer Landbau erbringt gesellschaftlich relevante Umweltleistungen“**
Dr. Karin Stein-Bachinger über Naturschutz und Ökolandbau
- 20 Viel kann mehr**
Wie Vielfalt Weizen widerstandsfähiger macht
- 24 Forschungslandschaft**
- 26 Landkarte**
- 28 Die richtige Haltung**
Über die Zukunft ökologischer Schweinehaltung
- 34 Die Forschungsfrage**
Wie kann Ökolandbau den Hunger bekämpfen?
- 35 Impressum**

forschungsfelder
» Ausgabe downloaden
» Kostenfreies Abonnement
www.forschungsfelder.de